

**Material für den**

**Qualifizierenden Abschluss  
der Mittelschule**

**im Fach**

**Kunsterziehung**

**für das Jahr 2020**

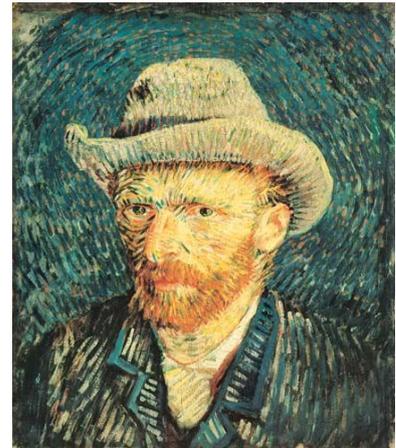
**Ablauf:**

- Theorieteil schriftlich
- Praxis (eigenes Material: Zeichenblock, Malkasten, Pinsel, Wasserbecher, Bleistifte, Radiergummi, schwarze Filzstifte/Fineliner, Farbstifte)

# I. Berühmte Künstler der modernen Zeit

## 1. Vincent van Gogh (1853-1890)

Vincent van Gogh wurde 1853 in Holland geboren. Bevor er ein berühmter Maler wurde, machte er eine Lehre als Kunsthändler. In dieser Zeit lebte er einsam und zurückgezogen. Dann lernte er den Künstler Gauguin kennen, den er schließlich als guten Freund gewann. Für ihn malte er Sonnenblumen-Bilder in seiner Lieblingsfarbe gelb. Ihm geht es beim Malen um den Ausdruck des Bildes, nicht um das naturgemäße Darstellen



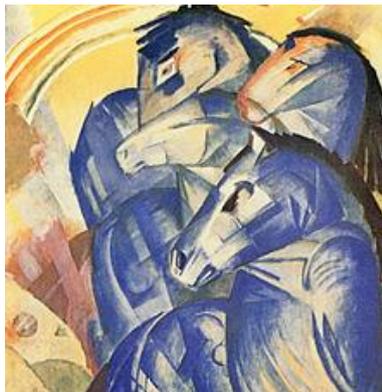
von Gegenständen und Personen. Die Sonnenblumen sollten dem Betrachter Freude bereiten. Als ihm Gauguin die Freundschaft kündigte, hatte van Gogh panische Angst vorm Alleinsein. Bei einem Anfall schnitt er sich das rechte Ohr ab. Im Alter von 36 Jahren ging Vincent freiwillig in eine Heilanstalt für Geisteskranke. Dort entstand eine Vielzahl an ausdrucksstarken Bildern, wie zum Beispiel das "Getreidefeld mit Raben". Vincent wollte hier Traurigkeit und äußerste Einsamkeit ausdrücken. Das erreichte er mit Komplementär-Farben. Am 27. Juli 1890 schießt er sich eine Kugel in die Brust und stirbt ein halbes Jahr später.

## 2. Franz Marc (1880 - 1916)

Der am 8. Februar 1880 in eine Münchner Künstlerfamilie hineingeborene Marc studierte zwischen 1900 und 1903 an der Münchner Kunstakademie. Nachdem er in den Folgejahren Reisen nach Paris und in die Bretagne unternommen hatte, lernte er in den Jahren 1909 und 1910 Macke und Kandinsky kennen, die seine Malweise enorm beeinflussten;



Marc begann in einem expressiven, farbintensiven Stil zu malen und ließ dabei immer mehr vom Gegenstand ab. Seit 1911 war er Mitglied der Künstlergruppe



"Der blaue Reiter" und nahm an ihren Ausstellungen teil. Ab 1914 lebte Marc zurückgezogen in Ried in Oberbayern, wurde schließlich zum Militär eingezogen und starb am 4. März 1916 im Ersten Weltkrieg. In Marcs Bildern, deren Hauptthema die Tierwelt war, die ihm schöner und reiner als der Mensch vorkam, wurde die Farbe zum wichtigsten Ausdruckselement. Er zählt damit zu den bedeutendsten Expressionisten.

### 3. Friedensreich Hundertwasser Regentag Dunkelbunt (1928-2000)

Friedensreich Hundertwasser war ein sehr berühmter Maler und Künstler. Er wurde am 15. Dezember 1928 in Wien als Friedrich Stowasser geboren. Im Alter von 21 Jahren nahm er den Namen Friedensreich Hundertwasser an. Friedrich Stowasser begann schon mit sechs Jahren zu zeichnen. Mit zwanzig Jahren besuchte er die Akademie der bildenden Künste in Wien. Mit 24 Jahren stellte er bereits seine ersten Bilder aus. In Gibraltar feierte der Künstler seine erste Hochzeit. Die Ehe wurde aber 1960 wieder geschieden. Hundertwasser ist sehr viel gereist. Gestorben ist er am 19. Februar 2000 auf einem Kreuzfahrtschiff im Pazifischen Ozean an einem Herzinfarkt.



#### ***Ideen und Überzeugungen***

Hundertwasser war aber nicht nur ein berühmter Maler. Er war auch Naturschützer und Architekt. „Was waagerecht unter freiem Himmel ist, gehört der Natur; Straßen und Dächer sollen bewaldet werden. In der Stadt soll man wieder Waldluft atmen können.“ Hundertwasser hat viel Wert darauf gelegt, dass sich die Menschen in ihren Wohnungen wohl fühlen, deswegen hat er auch das sogenannte „Fensterrecht“ erfunden. Er hat im Jahre 1958 gesagt: „Ein Bewohner muss das Recht haben, sich aus seinem Fenster zu lehnen und außen an der Außenwand alles umzugestalten, wie es ihm entspricht soweit sein Arm reicht, damit man von der Straße sehen kann: Dort wohnt ein Mensch.“

#### ***Der Inhalt seiner Bilder***

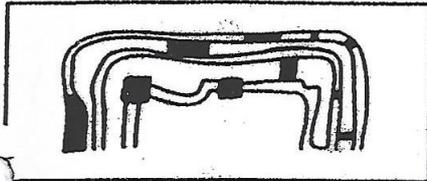
Ein "außergewöhnlicher Farben- und Formensinn" wird dem Künstler zugesprochen. Regentage mochte er sehr gerne, denn: „Dann leuchten die Farben besonders“, meinte er. Er liebte leuchtende Farben, deswegen umrandete er auch die bunten Farben mit schwarzer Farbe. Er malte auch gerne Spiralen, weil es in ihnen keine geraden Linien gibt. Sie bedeuteten für ihn Leben und Tod. Er mochte keine geraden Linien. „In der Natur gibt es auch keine geraden Linien“, pflegte er immer zu sagen. Friedensreich Hundertwasser entwickelt somit Spiralen, Tropfen, Spindelaugen, Zwiebeltürme.



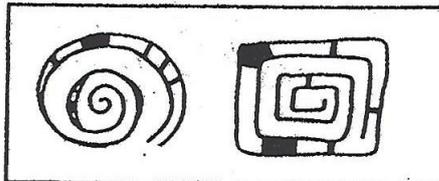
## Merkmale von Hundertwassers Bildern

Sieh dir die Merkmale von Hundertwasserbildern an.  
Gestalte selbst ein Fenster mit diesen nach Hundertwasser.

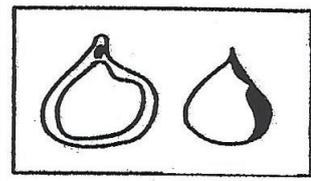
Streifen- und Kästchenfelder



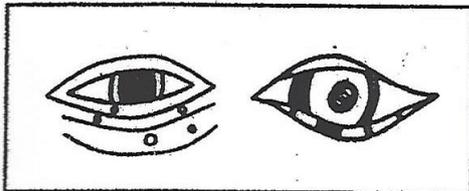
Spiralen



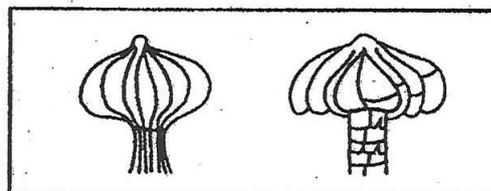
Tropfen



Spindelaugen



Zwiebeltürme



#### 4. Keith Haring (1958-1990)

- geboren 1958 in Pennsylvania
- erwählte sich mit 4 Jahren Mickey Maus als Idol und fing an zu malen
- besuchte die Kunstschule in New York
- entwickelte eine Liebe für Graffiti und tauchte in die New Yorker U-Bahn-Szene ein
- überall tauchten der bellende Hund, der Breakdancer, das Baby im Strahlenkranz sowie seine Strichmännchen als Markenzeichen („Icons“) auf
- er arbeitete pausenlos und bemalte Karussells, Zeppeline, Häuserwände, Autos,...
- mit 25 Jahren war er als Graffiti-Star weltberühmt
- er selbst definierte sich „als Angehöriger der ersten Generation der Raumzeit, der Welt der Fernsehtechnologie, ein Kind des Atomzeitalters“
- er machte jede Bewegung in der Welt zu seinem höchstpersönlichen Anliegen und kämpfte gegen die Apartheid, gegen Drogen und Gewalt, gegen Aids und vor allem für die Kinder
- 1986 bemalte er die Berliner Mauer mit seinen Männchen, hundert Meter lang in den Farben schwarz-rot-gold
- Seine Werke waren weltweit durch die vielen Ausstellungen und Veröffentlichungen bekannt
- 1990 starb er an Aids



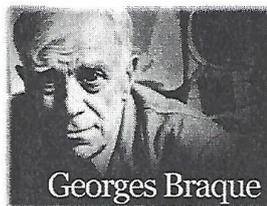
## II. Kunstrichtungen

### 1. Der Kubismus

- Der Begriff Kubismus leitet sich vom lateinischen „**cubus**“ ab, welches „**Würfel**“ bedeutet.
- Der Kubismus behandelt primär die **künstlerische Reduzierung eines Objektes auf geometrische Figuren**, wie Kugel, Kegel oder Pyramiden.
- Der Kubismus entsteht in den Jahren **um 1906 bis 1908**.
  
- Kubismus wird primär in **zwei Stilen** unterschieden: den **analytischen** und den **synthetischen Kubismus**.
- Daneben kennt man noch den **Orphismus oder Farbkubismus**.
- Sie **kennzeichnen** sich dadurch aus, dass zum einen die **Seiten des Objektes aufgegliedert werden** (analytischer Kubismus) und die **Zusammenfassung aller Seiten eines Objektes auf einem Bild zu sehen sind** (synthetischer Kubismus).
- Ganz so, als würde man nicht lediglich vor dem Objekte stehen, sondern zudem seitlich, hinter-, ober- und unterhalb des Objekts.

#### **WICHTIGE VERTRETER**

- Zu den wichtigsten Vertreter des Kubismus zählt **Pablo Picasso**,
- **Georges Braque** und
- **Juan Gris**.



# DER „ANALYTISCHE“ KUBISMUS

- In den Anfängen des Kubismus malen die Kubisten ihre Bilder mit nur wenigen und eher blassen Farben.
- Ihrer Meinung nach, würde die im Vordergrund stehenden Formen und Figuren, durch eine üppige Wahl an Farben verloren gehen.
- Erst später wagen kubistische Künstler mehr mit Farben zu experimentieren.
- Beim analytischen oder frühen Kubismus, entstanden ca. 1907-1911, geht es rein um das Zerlegen des Objektes.
- Es werden geometrische Figuren verwendet, die zusammenpassen, um dann das Objekt zusammengesetzt aus diesen Figuren darzustellen.
- Hier sind, wie weiter oben beschrieben, die Farben blass gehalten um die Formen nicht zu stark von einander zu trennen, die gemeinsam ein Objekt bilden.

# DER „SYNTHETISCHE“ KUBISMUS

- Im synthetischen Kubismus, ca. 1912-1924, wird das in geometrische Figuren zerlegte Objekt zusammengefügt, um verschiedene Perspektiven auf ein und dasselbe Objekt darzustellen.
- Die Kubisten verwenden nun auch Objekte, die nicht zusammengehören, jedoch ineinander fließen.
- In dieser Richtung wagen es dann die Künstler mehr Farben in ihre Bilder einzubringen.
- Der synthetische Kubismus wird ebenfalls mit der Entstehung der „**Collage**“ in Verbindung gebracht.
- **Pablo Picasso** klebt echte Objekte auf die Leinwand wie Sand oder Holz, vermischt dies mit anderen Elementen wie Kohle. Dadurch erschafft er eine plastische Sichtweise, denn die Materialien treten plastisch aus dem Bild heraus.



# DIE „COLLAGE“

- Die **Collage** ist sowohl eine **Technik** der bildenden Kunst als auch ein in dieser Technik geschaffenes **Kunstwerk**.
- Herkömmlich wird ein neues Ganzes geschaffen, indem verschiedene Elemente auf eine Unterlage aufgeklebt werden, daher die Bezeichnung (von frz. *coller*, „kleben“).



## DER FARBKUBISMUS

- Der **Farbkubismus** (oder **Orphismus**, was sich auf den antiken Sänger Orpheus bezieht) wurde von dem **Schriftsteller Apollinaire** geprägt und vor allem von **Robert Delaunay** vertreten.
- Er wird als ein höherer Abstraktionsgrad verstanden, worin sich Musikalität, runde Formen, bunte Farben bis hin zur reinen Farbe ausdrückt.
- Im **Orphismus** werden die **Farben gebrochen**, es entstehen farbenfrohe Prismen die einen lichten und musikalischen Eindruck hinterlassen.
- Die **Farben werden kreisförmig dargestellt**, auf Grundlage des Farbsystems Michel Eugene Chevreul (französischer Chemiker, 1786 – 1889).



## 2. Pop Art

- entstand in den 70-er Jahren in Amerika und England
- man konzentrierte sich auf die aktuellen Themen und Erscheinungen der jeweiligen Zeitsituation sowie die Ausnutzung der Collagetechnik

➡ Andy Warhol sagt: „Pop Art will ohne jede Illusion die Dinge selbst zu Wort kommen lassen.“



- man erhob die Dinge des modernen Alltags (Gebrauchsgegenstände) und Abfallprodukte (Dosen, Stofffetzen, Fotos,...) zum Kunstwerk
- Farbtintensivität und Einfachheit der Gegenstände und Erscheinungen standen im Mittelpunkt

➡ so wurden Comics, Science-Fiction-Illustrationen, Film Idole, ... zum Kunstwerk verarbeitet

## 3. Graffiti (Einzahl: Graffito; Mehrzahl: Graffiti)

Die ersten Graffiti entstanden zwischen 1968 und 1972 und wurden von Jugendlichen angefertigt, die mit Filzstiften in ganz New York ihre Namen an die Wände schrieben. Aus Protest gegen den umfangreichen Abriss von Häusern in dem verarmten New Yorker Stadtviertel Bronx und auch um ihr Viertel als ihr Territorium zu markieren, sprühten Jugendliche, die dort lebten, ihre Pseudonyme (Decknamen) und Protestsprüche gegen den Häuserabriss an die Hauswände.

Daraus entwickelte sich ein regelrechter Wettstreit, der im Laufe der Zeit immer kreativere und umfangreichere Graffiti hervorbrachte. Es bildeten sich Gangs, deren Mitglieder versuchten, sich gegenseitig mit ihren Graffiti zu übertreffen. Zum Beispiel durch die Wahl der besprühten Orte. So wurden Züge wegen des hohen Risikos ein beliebter Untergrund für die gesprühten Bilder, um sich in der Gruppe, der Gang/"Crew", hervorzutun.

In Verbindung mit den Graffiti entwickelten sich ebenfalls Rap, Hip Hop und Break Dance. „Sprayen“ (das Anfertigen von Graffiti) und Musik gehörten zusammen und bildeten einen gemeinschaftlichen Trend. Jedoch hat sich diese Verbindung in Europa nicht so stark durchgesetzt wie in Amerika. Heute reizt die „Sprayer“ (jemand, der ein Graffito anfertigt) vor allem das Verbotene. Die Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 23 Jahren kommen nicht mehr unbedingt

aus Ghettos. Für sie ist der „Fame“, die Anerkennung in der Gruppe der übrigen Sprayer, besonders reizvoll.

Graffiti werden mit Filzstiften, dicken Pinseln oder Spraydosen angefertigt. Sie tauchen in unterschiedlichen Erscheinungsformen auf. Es gibt einfarbige, schlichte Zeichen und Symbole, aber auch verbale Äußerungen, die Protest oder Provokationen beinhalten und schließlich noch großformatige, farbige Bilder und Gemälde. Neben diesen drei unterschiedlichen Erscheinungsformen existieren Mischformen z.B. große Schriftzüge, die zusätzlich mit Bildern angereichert sind. Außerdem gibt es noch die Schablonengraffiti/Pochoir (aus dem Französischen). Mithilfe von Schablonen aus Karton, Metall oder Kunststoff können die Graffiti sehr schnell auf den entsprechenden Untergrund gesprüht werden.

Zu Graffiti gehört auch eine besondere Sprache. So gibt es „Tags“ (stilisierte Namen der Künstler) und auch „Pieces“, großformatige farbige Wandbilder. Ein Graffiti, das eine komplette Zugwand von oben bis unten bedeckt, wird „Top-To-Bottom“ genannt. „Outlines“ sind die äußeren Linien und „Fill-In“ ist die farbige Füllung der Buchstaben. Die Bildmotive der Graffiti ähneln zum Teil den Bildern aus Comics. Es gibt einen Hintergrund, große, aufgeblasenen Buchstaben, Schatten und Glanzlichter, aber auch verschiedene Figuren. Häufig drücken Graffiti Protest oder Provokation aus.

Graffiti sind aber nicht überall erlaubt. Sprüht man seine Werke auf eine fremde oder öffentliche Hauswand oder auch auf einen Zug, so begeht man eine Straftat: Sachbeschädigung. Findet man in einer Wohnung die so genannten „Black-Books“ (Skizzenbücher) der Sprayer, kann man anhand der Stile der einzelnen Sprayer ihre gesprühten Werke zuordnen. Die Schablonen entlarven auf ähnliche Weise ihre Besitzer. Um die Sprayer vor diesen illegalen Handlungen zu schützen, wurden immer wieder versucht, ihnen Wände zur Verfügung zu stellen und Aktionen zu veranstalten, die ihnen die Möglichkeit geben sollten, ihre Bilder auf legale Weise anzufertigen. Auch Mutproben, bei denen auf Züge gesprüht wird, wollte man auf diese Art vermeiden. Da der Reiz des Verbotenen fehlte, wollten allerdings nicht alle Sprayer diese Gelegenheiten nutzen.



### III. Farben

#### a) Farbsymbolik im heutigen Europa

**Weiß:** Farbe der Reinheit/Unschuld, der Engel, Vollkommenheit, des Guten, des Lichts, des Friedens, der Entmaterialisierung (z.B. Gespenst)

**Blau:** Farbe der Treue, Beständigkeit, Mäßigkeit, Ferne, Sehnsucht

**Gelb:** Farbe der Eifersucht, des Neides, wirkt heiter, leicht

**Schwarz:** Farbe der Trauer, des Todes, der Angst, des Bösen, der Sünde, des Teufels

**Rot:** Farbe der Liebe, Freude, Scham, Gefahr, des Blutes, Lebens, Krieges, wirkt anregend

**Grün:** Farbe der Hoffnung, Natur, Vegetation, Frühlings, des Anfangs, wirkt beruhigend

#### b) Farbsymbolik im Mittelalter

**Blau:** Farbe von Marias Mantel, Christus

**Grün:** Farbe des Hl Geistes

**Rot:** Mantel Christi oder von Gott Vater

**Gold:** Hintergrund von Bildern

**Gelb:** Verrat (Judas' Kleidung), Schandfarbe = Farbe der Ausgegrenzten (Bettler, Ketzer, Juden)

**Braun oder Grau:** Kleidung der Knechte

**Schwarz:** Sünde, Tod

**Purpur:** Farbe der Könige und Kaiser, Jesus

#### c) Liturgische Farben

**Weiß:** Freude, Weihnachts- und Osterzeit, Freudenfeste Christi, Marienfeste, Heiligenfeste

**Rot:** Märtyrer, Hl Geist, Leidensfeste Jesu

**Violett:** Buß- und Bittmessen, Advents- und Fastenzeit

**Schwarz:** Trauer, Beerdigung

**Grün:** Kirchenjahr

#### d) Farben in der Literatur

**Grau** = Armut (Aschenputtel)

**Rot** = Jugend, Leben (Rotkäppchen)

**Weiß** = Reinheit, Hilfsbereitschaft (Schneewittchen)

### e) Redewendungen

etwas durch die rosarote Brille sehen -> alles positiv sehen  
schwarzsehen -> in allem Schlechtes sehen  
sich grün und blau ärgern -> sich stark ärgern  
ins Blaue fahren -> nicht wissen wohin man fahren möchte  
eine weiße Weste haben -> unschuldig sein

### f) Die Ordnung der Farben

#### Der Farbkreis des Künstlers Johannes Itten (1961)

Itten war ein Schweizer Maler, Kunsttheoretiker und Kunstpädagoge

#### Die Farbtheorie

Als **Primärfarben** bezeichnet man die Farben **ROT GELB BLAU**

Diese drei Grundfarben lassen sich nicht durch Mischung herstellen, jedoch entstehen aus ihnen alle anderen Farben.

Die **Sekundärfarben** werden aus folgenden Mischungen der Primärfarben erreicht:

**GRÜN** = Mischung aus **GELB + BLAU**

**ORANGE** = Mischung aus **ROT + GELB**

**VIOLETT** = Mischung aus **ROT + BLAU**

Als **Tertiärfarben** bezeichnet man Farben, die aus den Mischungen von Primär- und Sekundärfarben oder aus zwei Sekundärfarben untereinander entstehen.

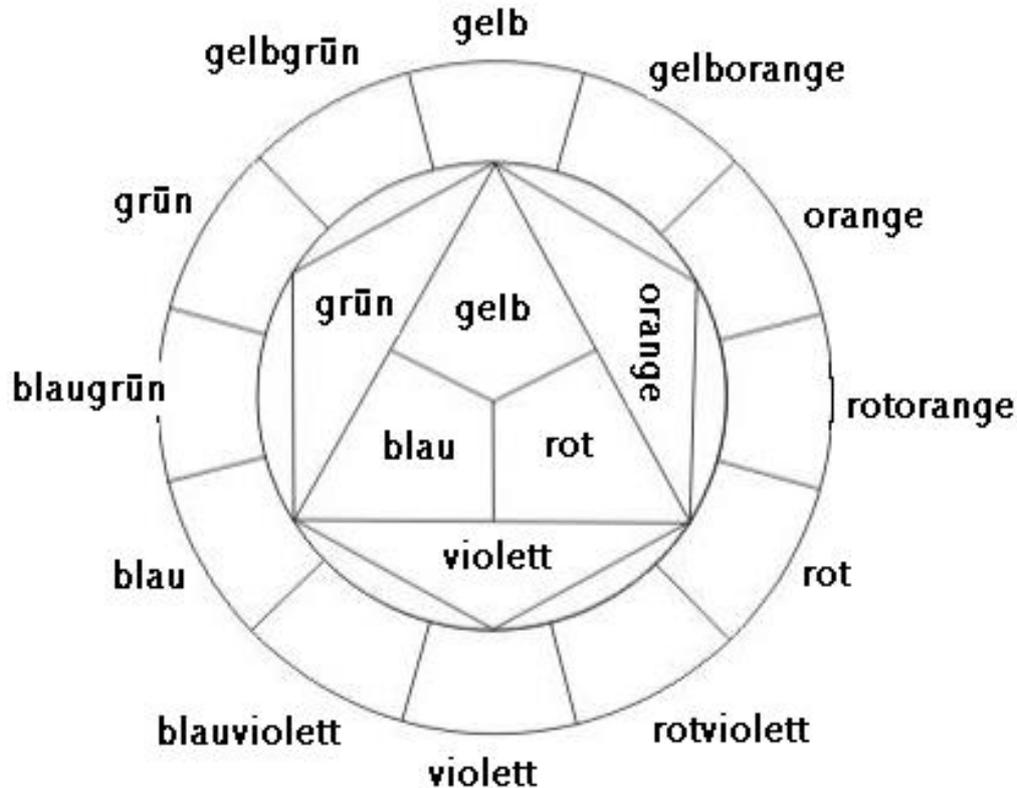
Diese sind:

**Gelborange, Rotorange, Blauviolett, Rotviolett, Gelbgrün, Blaugrün.**

→ Die im Farbkreis gegenüberliegenden Farben nennt man **Gegenfarben** oder **Komplementärfarben**

Je öfter Farben gemischt werden, umso mehr verlieren sie an Leuchtkraft.

## Die Ordnung der Farben - Primärfarben, Sekundärfarben und Tertiärfarben



Grundfarben/Primärfarben sind:

*Kaminrot, Ultramarinblau, Gelb*

Wenn man zwei Primärfarben mischt, entstehen daraus die Mischfarben/

Sekundärfarben:

*Grün, Orange, Violett*

Mischt man eine Sekundärfarbe mit einer benachbarten Grundfarbe,

so entstehen Tertiärfarben:

*Gelborange, Rotorange, Rotviolett, Blauviolett, Blaugrün, Gelbgrün*

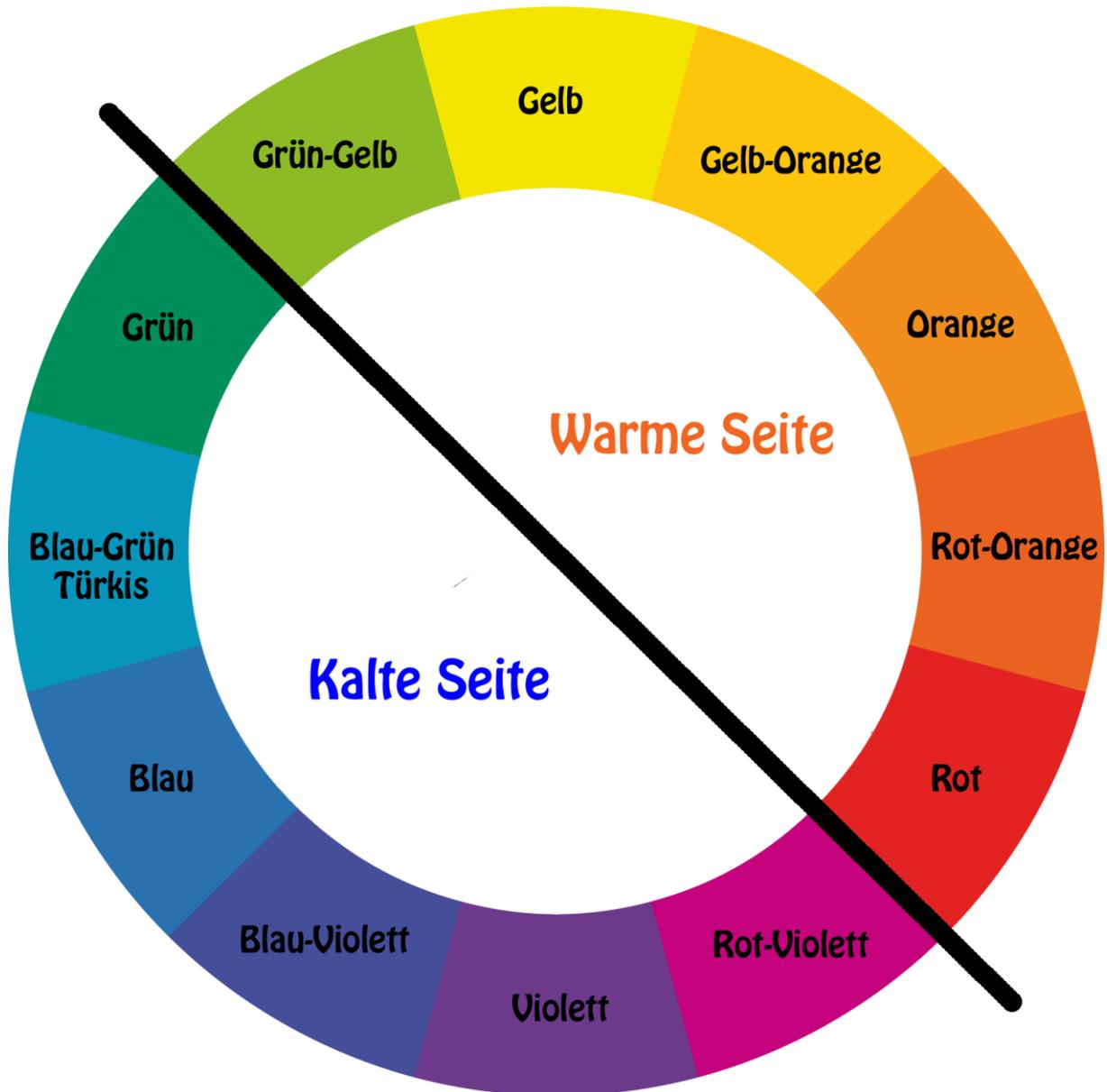
Bunte Farben und unbunte Farben:

Als „unbunte Farben“ bezeichnet man **WEISS** und **SCHWARZ** sowie alle **GRAU-STUFEN**

-> **Weiß** wird zum Aufhellen verwendet

-> **Schwarz** wird zum Verdunkeln gebraucht

## Kalte und warme Farben:



## Anwendung der Farben:

Die Eigenschaften der Farben und ihre Wirkung hängt von ihrer Zusammenstellung ab:

In der Kunst gibt es verschiedene Kontraste z.B.

- Farb-an-sich-Kontrast (der Grundfarben)
- Hell-Dunkel-Kontrast (Schwarz-Weiß)
- Hell-Dunkel-Tonstufen (Farben in Beziehung mit Graustufen)
- Kalt-Warm-Kontrast (kalte und warme Farben verwenden)
- Komplementärkontrast (Farben, die sich im Farbkreis gegenüberstehen)
- Simultan-Kontrast (durch intensives Ansehen einer Farbe sieht man gleichzeitig die Komplementärfarbe)

- Qualitätskontrast (reine und getrübbte Farben gegenüberstellen)
- Quantitätskontrast (Farben mit unterschiedlichen Helligkeitswerten gegenüberstellen)

#### a) Der Farb-an-sich-Kontrast

Die Grundfarben Gelb, Rot und Blau bilden den einfachsten und zugleich stärksten Kontrast. Durch Hinzufügen von Schwarz oder Weiß oder anderen Farben, die auch aufgehellt oder verdunkelt sein können, lassen sich viele Ausdrucksmöglichkeiten finden. In der Volkskunst verwendet man die Farben oft aus Freude an dekorativer Buntheit.

#### b) Der Hell-Dunkel-Kontrast

Den größten Hell-Dunkel-Kontrast bilden Weiß und Schwarz, dazwischen liegen viele Grautöne. Farben haben unterschiedliche Helligkeiten. Im Farbkreis ist Gelb die hellste und Violett die dunkelste Farbe. Hier muss z. B. beim Druck eines Stoffmusters auf Textilien besonders auf die Helligkeitswerte geachtet werden.

#### c) Die Hell-Dunkel-Tonstufen

Zu den Farben des Farbkreises können entsprechende Graustufen in gleicher Helligkeit gefunden werden.

#### d) Der Kalt-Warm-Kontrast

Die Farben Rotorange (=Feuerrot) als die wärmste Farbe und Blaugrün (Eisblau) als die kälteste Farbe bilden den Kontrast in einer Temperaturempfindung.

Kompositionen mit kalten und warmen Rot-Tönen und kalten und warmen Blau-Tönen haben eine aggressive, sich aufs äußerste steigernde Farbkraft. Andererseits kann ein allmählicher Übergang von Helligkeitsgleichen kalten zu warmen Tönen wohlklingend sein.

#### d) Der Komplementär-Kontrast

Als Komplementärfarben bezeichnet man zwei Farben, die zusammengemischt Grau ergeben.

Im zwölfteiligen Farbkreis stehen die Komplementärfarben einander gegenüber. Es gibt 6 komplementäre Farbpaare:

Gelb – Violett

Gelborange – Blauviolett

Orange – Blau

Rotorange – Blaugrün

Rot – Grün

Rotviolett – Gelbgrün

#### e) Der Simultan-Kontrast

Ein merkwürdiger Vorgang in unserem Auge zeigt, dass jede Farbe eine Ergänzung in ihrer Komplementärfarbe erhält. Sehen wir sehr intensiv eine Farbe an, tritt gleichzeitig (=simultan) die Simultanfarbe in Erscheinung, die in Wirklichkeit nicht vorhanden ist.

Ein helligkeitsgleiches graues Quadrat auf einer gelben Fläche wird in Richtung Komplementärfarbe verändert und erscheint hellviolett. Das empfindliche Grau kann in seiner Neutralität nur erhalten werden, wenn man ihm etwas von der Farbe der Grundfläche beimischt, auf der es stehen soll.

#### f) Der Qualitäts-Kontrast

Eine besondere Farbmischung entsteht mit der Gegenüberstellung von reinen und getrübten Farben. Die Leuchtkraft einer Farbe kann durch Schwarz, Weiß oder die Komplementärfarbe gebrochen werden.

Dadurch entsteht ein stiller Farbklang.

#### g) Der Quantitäts-Kontrast

Die Helligkeitswerte der Farben sind unterschiedlich: Gelb ist die hellste, Violett die dunkelste Farbe. Die Farben Rot und Grün sind gleichhell und irritieren einander in ihrer Farbkraft. Auf einer grünen Fläche bekommt ein kleines rotes Quadrat besondere Intensität, weil es sich gegen das Grün behaupten muss.

### Die Funktion und die Wirkung von Farben

#### a) Farben können Aufmerksamkeit erwecken:

Farben haben einen erhöhten Erinnerungswert, man denke nur an die Werbung, Dekorationen, Verkehrsschilder Warnzeichen...

#### b) Farben können Stimmungen beeinflussen:

Diese Eigenschaft wird gezielt eingesetzt bei der Raumgestaltung von Büros, Schulen, Krankenhäusern oder Verkaufsflächen.

Farbe kann auch unser Wärmeempfinden und unser Gewichtsempfinden beeinflussen.

#### c) Farben können Vorstellungen wecken:

Dieser Eigenschaft bedient sich besonders die Werbebranche. Der häufig tradierte Symbolgehalt von Farben wird verkaufsstrategisch genutzt, so steht beispielsweise Gold für wertvoll, Grün für Natur, Weiß für Reinheit usw.

#### d) Farben können Formen verändern:

Helle Flächen und Körper wirken größer als dunkle, streben optisch dem Vordergrund zu. Dunkle Decken und Wände lassen einen Innenraum kleiner wirken. Diese Eigenschaft von Farbe findet in der Architektur, der Mode, der Werbung und der Dekoration vor allem Anwendung.

#### e) Farben können Farben verändern:

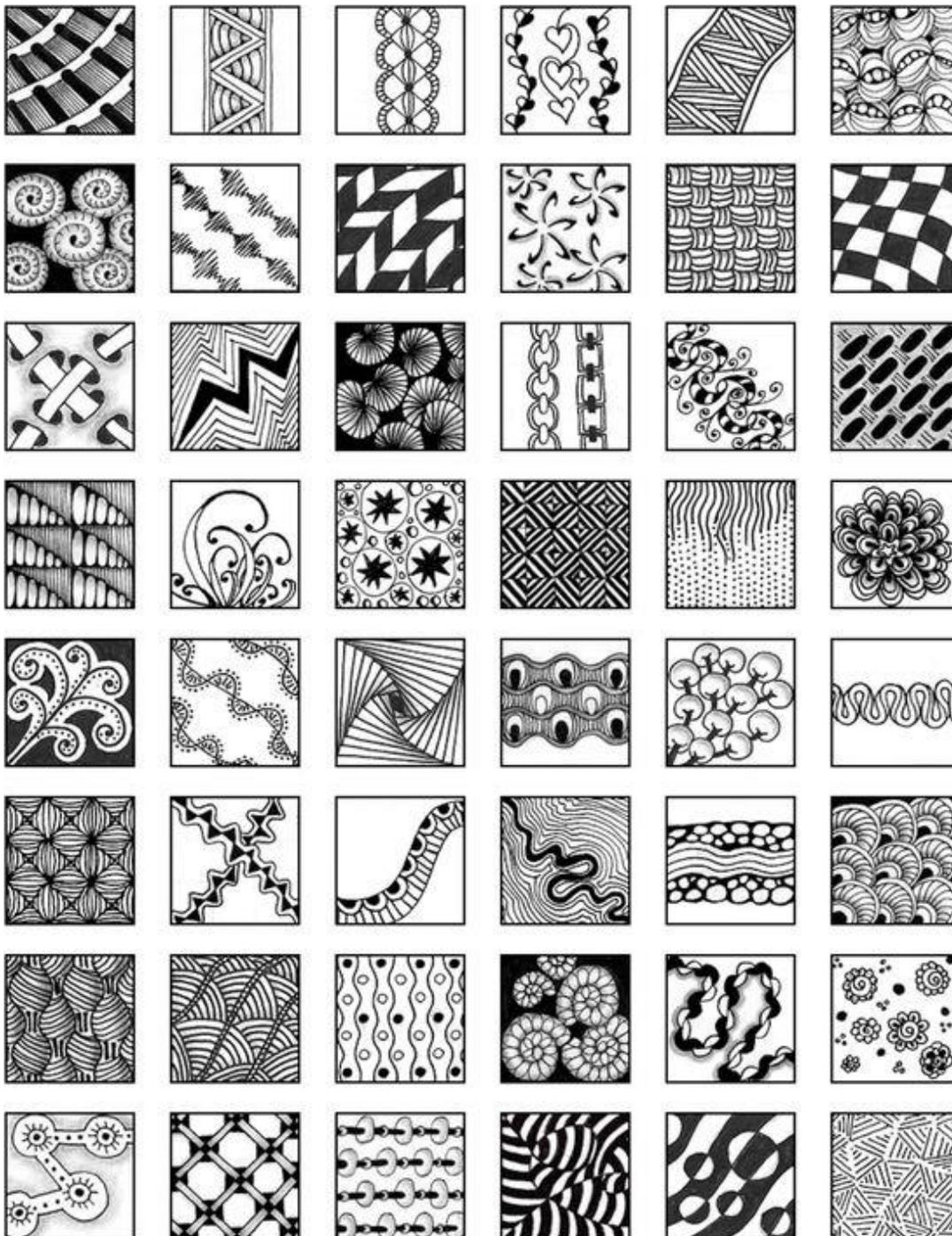
Farben beeinflussen sich gegenseitig in ihrer Wirkung. Diese Eigenschaft muss man überall beachten. So wirkt z. B. ein gelbes Quadrat auf Weiß größer und anders als auf Schwarz und auch verändert im Farbton.

## IV. Zeichen- und Malweisen

### Schwarz-Weiß-Grafik

#### Zentangle

- Meditative Kunst
- Kunst für jedermann
- Kunstwerke sind wie eine Handschrift
- Individuell und einzigartig



## Das Stilleben

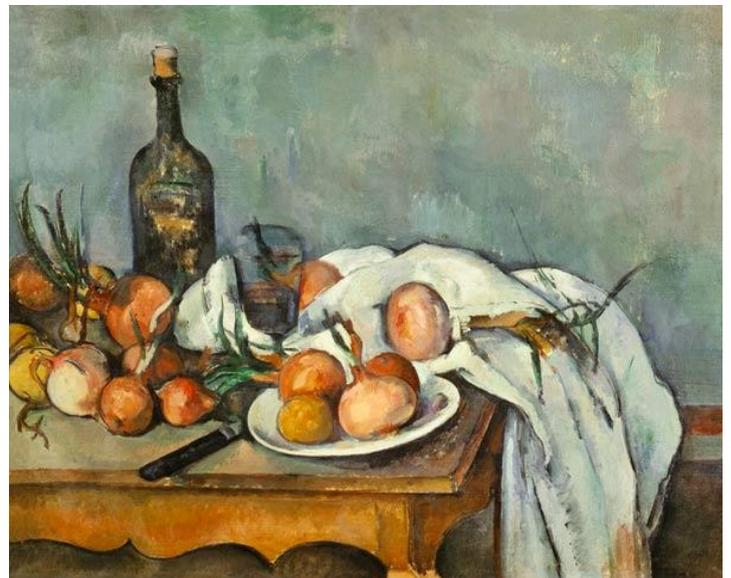
Ein Stilleben ist eine Anordnung von „toten“, d.h. regungslosen Gegenständen, die der Maler nach bestimmten Gesichtspunkten zusammenstellt.

Das können Blumen, Früchte, Tiere, aber auch Geschirr, Bücher und in der neueren Kunst sogar Abfälle und Gerümpel sein. Die Gegenstände selbst sind der Bildinhalt. Deshalb heißen die Bilder auch „Apfelstilleben“ oder „Stilleben mit Melone“. Das älteste Stilleben in unserem Kulturkreis befindet sich in München und ist mit 1504 datiert: „Jagdstillleben“ von Jacopo de Barbari.

Im 17. Jahrhundert bemühten sich v.a. die Niederländer um das Stilleben. Mit größter Genauigkeit wurden Gefäße, Früchte, Blumen und Speisen bis hin zu Stoffen und Werkzeugen auf Leinwand gezaubert, als könnte man sie anfassen.

Oft findet man in Stilleben umgefallene Trinkgefäße, zerbrochenes Glas, halb gegessene Speisen und Totenschädel. Der Maler wollte mit diesen Symbolen die Vergänglichkeit des diesseitigen Lebens aufzeigen. Das Schöne, symbolisiert durch die schönen Gegenstände, ist dem Verfall ausgeliefert.

Ende des 19. Jahrhunderts bringt u.a. der französische Künstler Paul Cezanne das Stilleben zu neuer Geltung.



# Stilleben – Wie ordne ich ein Stilleben an?

Die Anordnung der Gegenstände und die Flächenaufteilung sind beim Stilleben besonders wichtig.

**1. Übung:** Du brauchst: Vase, Korb, Obst, Flasche usw.

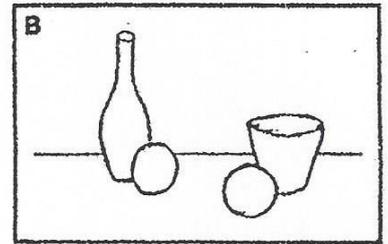
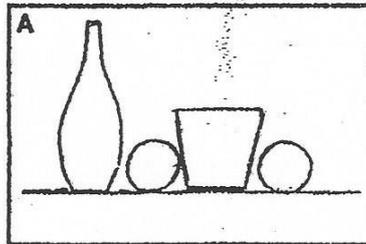
Nimm einige Dinge (z.B. Vase, Korb, Äpfel) und ordne sie auf dem Tisch unterschiedlich an. Wie gefällt dir dein Stilleben am besten?

Es gibt einige „Regeln“, die du beim Anordnen eines Stillebens beachten solltest:

## Reihung vermeiden!

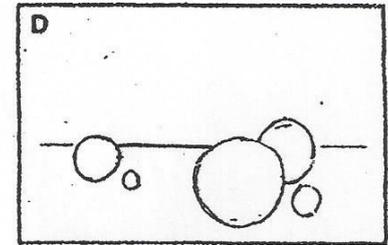
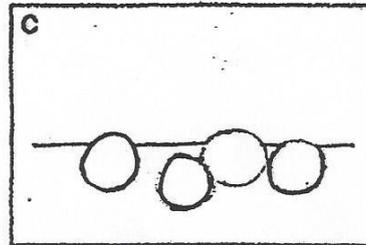
Eine langweilige Komposition ergibt sich, wenn die Gegenstände in einer Reihe auf der Augenlinie angeordnet sind (A).

Im Bild B sind sie nach vorne gerückt, so dass die Augenlinie gebrochen ist und das Bild einen Zusammenhalt bekommt. Die Spannung wird erhöht, wenn sich die Formen überschneiden.



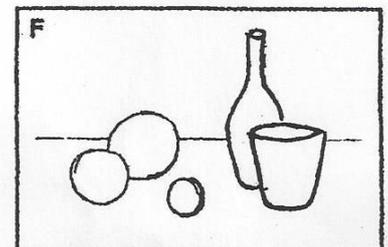
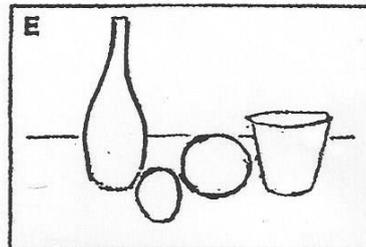
## Verschiedene Größen abbilden!

Im Bild C sind einige Kompositionen berücksichtigt. Interessanter wird die Anordnung noch, wenn Gegenstände unterschiedlicher Größe abgebildet werden (D).



## Zusammenhänge schaffen!

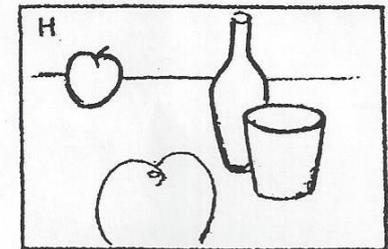
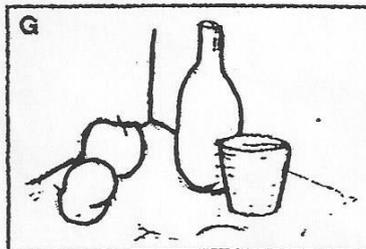
Besteht das Motiv aus mehreren Gegenständen, so ist es wichtig, dass sie nicht beziehungslos nebeneinander, sondern in einem Zusammenhang miteinander stehen (F).



## Aufmerksamkeitslinien konstruieren!

Bei Bild F liegt der Blickpunkt des Betrachters in der Bildmitte. Du kannst den Blick des Betrachters auch ins Bild führen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten:

Im Bild G schafft die zurückspringende Ecke einen Zugang für das Auge. Im Bild H sind es der am Bildrand angeschnittene Apfel und die bogenförmige Anordnung der Gegenstände.



## **Tipp!**

Wenn du die Augenlinie (Horizontallinie) höher ansetzt hast du eine größere Gestaltungsfläche und Dein Bild gewinnt an Tiefe.

- ☞ Vergleiche und überlege: Hattest du dein Stilleben vielleicht ganz unbewusst nach einigen Regeln aufgebaut?
- ☞ Zeichne mit wenigen Strichen „Dein Stilleben“. Hefte die Bildskizze in deine Mappe ein.